

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 190.

Hirschberg, Sonnabend, den 16. August 1890.

11. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 15. August. Unser Kaiser hat am Donnerstag von Berlin seine Reise nach Rußland zur Theilnahme an den dortigen großen Manövern angetreten und wird Sonntag Abend über Reval in dem Hauptquartier Narwa eintreffen und dort vom Kaiser Alexander mit den russischen Prinzen empfangen werden. Der Kaiser reiste mit Extrazug nach Kiel, wo er Abends eintraf und vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich begrüßt wurde. Mehrere Stunden verweilte der Kaiser noch im Kieler Schlosse in der Familie seines Schwagers, bis dann mit Einbruch der Nacht die Abfahrt mit der „Hohenzollern“ erfolgte. Dem Kaiser wurden in Kiel lebhafteste Begrüßungen zu Theil. — Am Donnerstag war auch der Geburtstag des Prinzen Heinrich (geb. 1862). Aus Anlaß des Tages hatten alle im Kieler Hafen liegenden Schiffe gesalutet. Der Kaiser gratulierte seinem Bruder persönlich. Vor seiner Abreise aus Berlin empfing der Kaiser im dortigen Schlosse noch den Reichskanzler von Caprivi, den Statthalter Fürsten Hohenlohe aus Strassburg und Herrn Krupp aus Essen. Die Kaiserin wird während der Abwesenheit ihres Gemahls im Neuen Palais bei Potsdam Wohnung nehmen.

— Kaiser Wilhelm wird, der Kreuztg. zufolge, bei seiner Rückkehr aus Rußland die Stadt Memel und die Stätten besuchen, an welchen seine erlauchten Urgroßeltern in der Zeit der Erniedrigung Preußens gewohnt haben. Auch wird der Kaiser, dem Vernehmen nach, Truppenübungen bei Insterburg und Böden bewohnen.

— Eine Fischer-Productiv-Genossenschaft für Helgoland hat der Kaiser in Anregung gebracht, damit die dortigen Fischer besser mit den Fischdampfern konkurrieren können. Das Geld soll möglichst von Staatswegen vorgeschossen werden, und wird auch seine guten Früchte tragen, denn bei den hohen Fleischpreisen verdient die Hochseefischerei wirklich alle Förderung. Auf dem jüngsten Reichsland herrscht darob große Freude.

— Durch den Uebergang von Helgoland in deutschen Besitz ist in zollpolitischer Hinsicht wieder ein Zustand geschaffen, der mit dem 1888 erfolgten Eintritt von Hamburg und Bremen in den Zollverein beseitigt schien. Helgoland ist zwar noch nicht formell in den Besitz des deutschen Reiches übergegangen, es ist aber durch Personalunion des Souveräns mit demselben verbunden, es steht unter deutscher Verwaltung, gehört indessen nicht in das Zollgebiet des Reiches. Der Verkehr zwischen der Insel und dem deutschen Reich unterliegt daher noch denselben Beschränkungen, wie früher. Diesem Zustande wird aber möglichst bald ein Ende gemacht werden. Es wird dem Vernehmen nach dem Reichstage bei der Wiedereröffnung seiner Session im November eine Vorlage über die Einbeziehung Helgolands in den deutschen Zollverband zugehen.

— Fürst Bismarck nimmt in Kissingen keine Zeitungsreporter an. Mehrfach sind Audienzgesuche an ihn gerichtet, vom Grafen Herbert Bismarck aber abschlägig beschieden worden. In einigen auswärtigen Zeitungen werden jetzt noch

Berichte über frühere Unterredungen veröffentlicht, die aber nichts Neues enthalten. Wohin sich der Fürst nach der Beendigung seiner Kissingener Kur begeben wird, steht noch nicht fest.

— Fünfundzwanzig Jahre waren es in diesen Tagen, seitdem das Herzogthum Lauenburg, in welchem das ausgedehnte Besitzthum des Fürsten Bismarck und Herzogs von Lauenburg, Friedrichsruhe, gelegen ist, durch die Convention von Gastein in den Besitz Preußens überging, welches damals an Oesterreich eine Geldentschädigung von 1.875.000 Thalern zahlte und am 15. Septbr. 1865 von dem Ländchen Besitz ergriff. Am selben Tage wurde Herr von Bismarck-Schönhausen auch in den Grafenstand erhoben.

— Tag für Tag finden jetzt in Berlin Arbeiterversammlungen statt, in welchen mit aller Entschiedenheit der Anspruch der socialdemokratischen Reichstagsfraktion, die gesammte socialistische Bewegung zu überwachen, zurückgewiesen wird. Das Ende des Socialistengesetzes wird auch das Ende der Einigkeit in der Socialdemokratie sein, daran ist kaum noch zu zweifeln.

— Das bekannte freisinnige Agitationsblatt „Reichsblatt“ veröffentlicht folgende Zuschrift eines Parteigenossen, eines ostpreussischen Grund- und Mühlenbesitzers: „Seit einiger Zeit kämpft das „Reichsblatt“ sehr ernstlich gegen die Kornzölle. Trotz dieser Zölle habe ich in den letzten Monaten für guten Roggen nur einen Preis von 5,40 bis 5,80 Mark für 80 Pfund erhalten, also einen keineswegs übermäßig hohen Preis, so daß von einer eigentlichen Theuerung nicht die Rede sein kann. Die Bekämpfung der Zölle mag manchen Konsumenten, den Bewohnern der großen Städte und Fabrikgegenden angenehm sein, möglicherweise auch manche Anhänger der Partei zuführen; diese Bekämpfung wird ihr aber auch die Landleute vollständig entfremden. Daß die Partei behauptet, die Zölle nützen nur den Rittergutsbesitzern, leuchtet dem kleinen Landmann nicht ein. Wo es sich um seinen Nutzen handelt, kann er gut rechnen, besser diese Angelegenheit beurtheilen, als Leute, die von der Landwirtschaft keine, oder doch nur sehr oberflächliche Kenntnisse haben.“ — Das sollten sich die Landleute merken, und endlich einsehen, daß sie von der freisinnigen Partei nichts zu hoffen haben.

— In Wien hat am Donnerstag das große Gesangsfest seinen Anfang genommen, zu dem zahlreiche Sänger, darunter an 4000 Deutsche, eingetroffen sind. Die Reichsdeutschen wurden mit großem Jubel empfangen. Die Straßen sind reich besetzt, die Bevölkerung bot den Gästen den herzlichsten Willkomm.

— Die russische Reise des Kaisers Wilhelm schafft den Franzosen grimmiges Mißbehagen. Ihr zukünftiger „Bundesgenosse“, der Czar, und der deutsche Kaiser neben einander, das ist auch ein gar zu wenig erfreuliches Bild für die französischen Zukunftshoffnungen. Die Zeitungen schreiben nun Tag für Tag, Kaiser Wilhelm's Reise habe nicht die mindeste Bedeutung, hingegen werde der Kaiser Alexander seinen ältesten Sohn im Herbst Frankreich besuchen lassen. Dieser Besuch wurde schon im vorigen Sommer bei Gelegenheit

der Weltausstellung angekündigt, aber damals wurde nichts daraus, und jetzt wird es nicht anders kommen. Der russische Thronfolger unternimmt allerdings eine Weltreise, aber er besucht den Osten und nicht den Westen. Er geht zunächst nach Konstantinopel, dann nach Palästina, Indien, China und Japan und kehrt über Sibirien nach Petersburg zurück. Die Franzosen werden also umsonst nach dem jungen Prinzen seufzen.

— Der nach Sofia zurückgekehrte Fürst Ferdinand von Bulgarien hat die Regierung persönlich wieder übernommen. Eine Menschenansammlung, welche wegen der Hinrichtung des Major Panitza vor dem Fürsten demonstrieren wollte, wurde leicht zerstreut. — In Arabien und an der Küste des Rothen Meeres nimmt die Cholera sehr stark zu.

— Wie aus Petersburg mitgetheilt ist, hat die Beförderung der russischen Truppen aus dem großen Militärlager von Krasnoje-Selo nach Narwa, dem Ausgangspunkte der Manöver, welchen der deutsche Kaiser bewohnen wird, begonnen. Wie traurig es mit den russischen Bahnverhältnissen noch bestellt ist, beweist der Umstand, daß die Eisenbahnlinie Petersburg-Narwa der Militärverwaltung untergeordnet ist, um einen sicheren Truppentransport zu ermöglichen. Wer hat davon gehört, daß in Deutschland jemals eine Eisenbahnlinie um eines Manövers wegen der Militärverwaltung unterstellt ist? — Der Kaiser Alexander hat genehmigt, daß unter den deutschen Reichsangehörigen in Rußland für das Bismarck-Denkmal Sammlungen veranstaltet werden können. — In Nikolajew sind 5 Cholerafälle vorgekommen.

— Erzönig Milan von Serbien will wieder heirathen. Die Eklone ist die Wittve des in Paris lebenden Generals Barrios. Barrios war Präsident der Republik Guatemala und hat als solcher so gute Geschäfte gemacht, daß er seiner Wittve fünfzig Millionen hinterlassen konnte. Eine solche Summe kann dem nicht reichen, stets des Geldes bedürftigen König nur gelegen kommen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 15. August 1890.

* [Kreis-Synode.] Gestern wurde hier selbst die diesjährige Kreis-Synode der Diocese Hirschberg abgehalten. Eröffnet wurde dieselbe um 9 Uhr Vormittags mit einem, auch von Gemeindegliedern ziemlich zahlreich besuchten Gottesdienst, bei dem Herr Pastor Hagemann aus Schreiberhau die Predigt hielt. Unmittelbar nach dem Gottesdienst, um 10 Uhr, nahmen die Verhandlungen im Confirmandensaal des Cantorhauses unter dem Vorsitz des Königl. Kreis-Schul-Inspectors, Herrn Superintendenten Prox, ihren Anfang. Die Sitzung wurde mit Gebet eröffnet, worauf die Constituirung der Synode erfolgte. Im Laufe des verflossenen Jahres sind 3 Mitglieder der Synode ausgeschieden, durch den Tod die Herren Amtsgerichtsrath Sommer und Spediteur Walter, beide von hier, und Herr Cantor Meier in Erdmannsdorf aus Gesundheitsrücksichten. An Stelle der Erstgenannten traten die Herren Apotheker Buchwald und Disponent Kellner, an Stelle des Herrn Meier wurde Herr Stellenbesitzer Klein gewählt. Die Wahlen werden von der Synode für gültig erklärt,

und nach Feststellung der Anwesenden und Mittheilung der Entschuldigungsgründe der Fehlenden, legte der noch nicht als Aeltester verpflichtete Synodale, Herr Kellner, das Gelübde als solcher ab. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Wahl von 3 Abgeordneten und ihrer Stellvertreter zur 6. ordentlichen Provinzial-Synode vorgenommen. Als Deputierte aus dem Kreise der Synodalen wurden gewählt die Herren Superintendent Prox und Freiherr von Rotenhan, als Stellvertreter die Herren Pastor Haym-Hermsdorf und Amtmann Bernicke-Fischbach, und als Vertreter der kirchlich bewährten und verdienten Männer Herr Staatsanwalt Heym, als Stellvertreter Herr Pastor Rüttnick-Reibnitz. — Herr Baron von Rotenhan referirt über die Revision der Synodal-Kassen-Rechnung pro 1. April 1889/90. Die Einnahme betrug 4407,21 Mk., die Ausgabe 4199,15 Mk., mithin bleibt ein Baarbestand von 208,06 Mk. Das Gesamtvermögen der Synodalkasse hat sich um etwa 100 Mk. vermehrt und betrug beim Abschluß der Rechnung 2208,06 Mk. Die beantragte Decharge wird ertheilt und der Synodalkassener, Herr Amtsvorsteher Fief, entlastet. Der Kassen-Etat für 1891/92, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 5180 Mk. balancirt, wird genehmigt.

Der Herr Vorsitzende berichtet über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diocese. Die in der Diocese vorhandenen 26 Pfarrstellen sind sämmtlich, wenn auch drei nur vikarisch, besetzt; in Seidorf, Schmiedeberg und Giersdorf wurden Installationen vorgenommen. Das Andenken der aus dem Kreise der Synode geschiedenen Herren wird durch Erheben von den Plätzen geehrt. Von 2183 im Jahre 1889 vorgenommenen Tausen waren rein evangelisch 1719, aus Mischehen 204, unehelich 260; Ehen wurden 573 geschlossen, davon rein evangelisch 445, Mischehen 128; Trauungen zusammen 510, davon rein evangelisch 430, Mischehen 80; es kamen 2083 Todesfälle vor, die Anzahl der kirchlichen Beerdigungen betrug 1324; Anzahl der Communikanten 19382, 517 Personen weniger als im Jahre 1888; es kamen 21 Selbstmorde, 296 uneheliche Geburten und 12 Trauungen geschiedener Personen vor. Die Summe der kirchlich angeordneten Collekten belief sich auf 2579,74 Mk., 938,14 Mk. weniger als im Jahre 1888. Dieser große Rückgang des Ertrages der Collekten dürfte seine Erklärung finden in der großen Zahl der Collekten und dem unmittelbar hintereinander stattfindenden Einsammeln derselben. In Bobersröhrsdorf, Schreiberhau und Petersdorf wurden Neu- bzw. Umbauten an Kirchen vorgenommen. Die Beschlässe der vorjährigen Kreis-Synode sind nach Möglichkeit zur Ausführung gebracht worden: Die Ermahnungen an die Confirmanden, den Tag der Confirmation nicht durch Wirthshausbesuch zu entweihen, waren erfolgreich, nur einige Hirschberger Confirmanden haben der Versuchung nicht zu widerstehen vermocht und neben Wirthshausbesuch Unfug getrieben. Der Versuch, den betreffenden Wirth zur Bestrafung heranzuziehen, blieb leider resultatlos. Die Klagen über den Rückgang des kirchlichen Lebens sind auch im verfloffenen Jahre nicht verstummt. In Fabriken von Warmbrunn, Petersdorf, Schreiberhau u. wird keine Sonntagsruhe gehalten. Der Unglaube tritt immer häufiger auf. Ganz besonders weist der Bericht auf die Schäden und die Verderbnis hin, die der Warmbrunner „Tallackmarkt“ im Gefolge habe. Am Palmsonntage, dem Eingang der heiligen Charwoche beginnend, hat das wüste Toben und Treiben in diesem Jahre bis zum Grün-Donnerstag gewährt. Es sei wohl an der Zeit, daß von Seiten der Synode Schritte gethan würden, um den Auswüchsen des „Tallackmarktes“ entgegenzutreten und den Unfug in etwas abzustellen. Wenn auch das Verhältniß der Confectionen zu einander als ein friedliches bezeichnet werden darf, so tritt doch in einigen Orten, wie Seidorf, Schreiberhau, Arnsdorf, die römisch-katholische Bevölkerung, zumeist durch Zugzüge aus Böhmen, immer verbreiteter auf. Einen wohlthätigen Einfluß üben da, wo sie vorhanden, namentlich in den Kreisen der niederen Bevölkerung, die Diakonissinnen aus. Allgemein und mit vollster Berechtigung wird Klage geführt über den Leichtsin, die Unzucht und Zügellosigkeit der Jugend. In einer Gemeinde haben fünf Confirmanden unzüchtige Handlungen an kleinen Mädchen vorgenommen, ein Lehrer in einer anderen Gemeinde muß begangene Sittlichkeitsverbrechen mit Zuchthausstrafe büßen. Immer ist die Jugend be-

reit, dem Ruf zum Tanz und sonstigen Lustbarkeiten willig Folge zu leisten. Der Bericht giebt ferner eine Uebersicht über die christliche Vereinsthätigkeit. Männer- und Jünglings-, Frauen- und Jungfrauen-Bereine, Diakonissinnen (in Hirschberg gegenwärtig 8), der Gustav-Adolf-Berein, die Buchwalder Bibelgesellschaft haben segensreich gewirkt, wie auch die Vertheilung von Sonntagspredigten und sonstiger kirchlicher Zeitschriften in stetem Wachsthum begriffen ist. Redner schließt mit dem innigen Wunsche, daß der in den erwähnten Vereinen herrschende Geist sich immer mehr als der heilige Geist erweisen möge, als der Geist der Liebe und der Wahrheit, des Glaubens und der Frömmigkeit. An diesen Bericht schloß sich eine längere Debatte und werden verschiedene bezügliche Anträge gestellt und zur Abstimmung gebracht. Der Antrag: die Kreis-Synode beauftragt ihren Vorstand, den Herrn Oberpräsidenten von Schlesien zu bitten, eine gleichmäßigere Vertheilung der Haus-Collekten auf die einzelnen Monate des Jahres stattfinden zu lassen und denselben darauf aufmerksam zu machen, daß die Verminderung der Collekten erwünscht sei, wird angenommen. Die Angelegenheit des Warmbrunner „Tallackmarktes“ wird in eingehender Weise erörtert. Die Synode beschließt, durch das Königl. Consistorium bei dem Herrn Regierungspräsidenten vorstellig zu werden, daß der „Tallackmarkt“ vom Palmsonntag auf einen Sonntag nach Ostern verlegt werde. Der Antrag: die Kreis-Synode wolle ihren Vorstand mit der Abfassung einer Ansprache betrauen, welche von der Kanzel verlesen wird und durch welche die Eltern und Dienstherrschaften dringend ermahnt werden, auf Kinder und jüngere Dienstboten einen guten Einfluß auszuüben und dieselben von dem häufigen Besuch der Gastlokale abzuhalten, wurde gleichfalls angenommen. — Nach einer halbstündigen Pause wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Herr Pastor Niebuhr war mit dem Referat über das Proprium des Königl. Consistoriums: „Was für abergläubische Sitten und Gebräuche finden sich in den Gemeinden, namentlich auch im Zusammenhang mit kirchlichen Handlungen und kirchlichen Zeiten? Was ist von Seiten der Kirche und ihrer Organe zu thun, um solchen abergläubischem Wesen in unserem Volksleben zu steuern?“ betraut und entledigte sich seiner Aufgabe in erschöpfender, fesselnder Weise. An einer großen Zahl von Beispielen wies der Vortragende nach, daß abergläubische Vorstellungen, Sitten und Gebräuche mit und ohne Beziehung auf kirchliche Handlungen und kirchliche Zeiten nicht nur in der ländlichen und der Arbeiterbevölkerung, sondern auch in den gebildeten Kreisen noch stark vertreten sind. Viele derselben können als unschädlich für das kirchliche Leben bezeichnet werden, solche, mit welchen ein Mangel an Gottvertrauen, ein Mißbrauch des Namens Gottes verbunden ist, sind ins Auge zu fassen und auf das Wirkksamste zu bekämpfen. Der Kampf von Seiten der Kirche und ihrer Organe ist zu führen durch die Wirkung eines nüchternen Herzensglaubens im Wege der Predigt, der Seelsorge, des Schul- und Confirmandenunterrichts und persönlichen Verkehrs mit den Gemeindegliedern. Der Vorsitzende sprach dem Herrn Referenten seinen Dank für die erschöpfende Erledigung der Aufgabe aus und wurden die aufgestellten Leitsätze von der Versammlung en bloc angenommen. — Vom Gemeinde-Kirchenrath zu Hirschberg liegt ein Antrag, betreffend Anmeldung aller Todesfälle beim zustehenden Pfarramt, vor. Zahlreiche Todesfälle, bei denen eine kirchliche Beerdigung nicht gewünscht wird, werden in Gemeinden, wo nur ein Communalfriedhof vorhanden ist, nur dem Standesamt und nicht auch dem Pfarramt gemeldet, wodurch letzterem die fortlaufende, regelmäßige Führung des Todtenregisters ungemein erschwert wird. In den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln bestehen schon seit Langem dahingehende Verordnungen, während der Regierungspräsident von Liegnitz bisher damit zurückgehalten hat. Dem Antrage wurde einstimmig beigestimmt. — Herr Pastor Rüttnick referirte über den Stand der äußeren Mission und die in den einzelnen Gemeinden der Diocese erzielten Erfolge, Sammlungen u. Leider war auch hier ein Rückgang zu verzeichnen. Referent schloß an eine kurze Erörterung über die Heidenmission in Deutsch-Ostafrika die dringende Mahnung, allezeit eifrige Mitarbeiter und Förderer des großen Missionswerkes zu sein. — Der Herr Vorsitzende trug den Bericht des Rechnungs-Aus-

schusses über die Prüfung der Kirch-Kassen-Rechnungen und deren Uebersichten pro 1888/89 vor und nach einer Sammlung für die Prediger-Wittwen und -Waisen in der Provinz Schlesien wurde die Sitzung mit Gesang, Gebet und Segen um 3 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

* [Maria Himmelfahrt.] Unter all den vielen größeren und kleineren Marienfesten, welche das ganze Jahr durchflechten, wird Maria Himmelfahrt für das größte und schönste gehalten und namentlich in Rom stets mit besonderem Gepränge gefeiert. Das Fest, das die römisch-katholische Kirche heute feiert, wird nach der Legende daran begangen, daß, als die Jünger am dritten Tage nach Maria's Beisetzung die Gruft besuchten, sie die Ruhestätte leer und, statt des Leichnams, den sie gern noch einmal sehen wollten, nur duftende Blumen und Kräuter in den leeren Hüllen fanden. Zum Gedenken hieran übertrug sich auf diesen Marienfest der fromme Brauch der Kräuterweihe, der in manchen deutschen Gegenden noch heute erhalten ist. Deshalb heißt der Tag auch im Volke vielfach „Unser Frau Würz- oder Kräuterweihe, Maria Würz- oder Kräuterweihe, oder auch kurzweg Würzmesse. Das Fest Maria Himmelfahrt soll schon zur Apostelzeit eingeführt worden sein und wurde später zum Kirchenfeste, an das sich die Weihe von Kornähren, Blumen und Kräutern knüpfte, zum Schutze gegen Krankheit, Wetterschlag und allerlei böse Geister in Haus und Hof. Sorgsam bewahrt die fromme Hausfrau auf dem Lande diesen „Kräuterbüschel“ das ganze Jahr auf, neben den geweihten Osterpalmen.

* Gestern wurde die 3. diesjährige Bezirks-Conferenz für die städtischen Lehrer unter Vorsitz des Herrn Rector Dr. Koch in der Mittelschule abgehalten. In derselben wurden von den Herren Mittelschullehrer Rode und Lehrer Finger je eine Lehrprobe mit Schülern der genannten Anstalt abgehalten. Ferner gelangte ein Referat des Herrn Borch zur Vorlesung. Dasselbe behandelte das von der Königl. Regierung gestellte Thema: „Der Kampf gegen die socialistischen Ideen vom Standpunkte der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des Unterrichts in der deutschen Sprache.“ Das Correferat hierzu hatte Herr Deutschmann geliefert.

* [Zahrmarkt.] Am Montag und Dienstag nächster Woche findet hier selbst Jahrmarkt, an letzterem Tage auch Viehmarkt statt.

* [Waldfest.] Der Männer-Turnverein veranstaltet am Sonntag für seine Mitglieder und deren Angehörige ein Waldfest im Grünbusch. Musikvorträge, Turnen und sonstige Belustigungen werden die Theilnehmer an der eigenartigen Veranstaltung unterhalten. Die Versammlung erfolgt um 2 Uhr im Garten des Strauß'schen Gasthofes, von wo aus dann gemeinsam nach dem Festplatz gegangen wird. Hoffentlich ist das Fest auch von gutem Wetter begünstigt.

* [Personalnachrichten.] Es bestanden die Prüfung zum Stationsvorsteher: die Stationsdiätare Englich in Lauban, Pohl und Schulze in Reibnitz und Rohrlark in Langenöls.

* [Unfug.] Seit einiger Zeit nehmen lose Streiche überhand, die unter dem Schutze der Nacht in den einzelnen Straßen verübt werden. Soweit dies ohne Beschädigung fremden Eigenthums abgeht, ist es zwar nicht zu billigen, doch vom Standpunkte jugendlichen Uebermuths, der sich in dieser Weise austoben will, in milderem Lichte anzusehen. Sobald aber durch solchen Unfug Sachbeschädigung bezweckt wird, dann ist das Gebahren jener Uebermüthigen mit anderem Auge zu beurtheilen. In den letzten Nächten ist an verschiedenen Stellen der Stadt grober Unfug dadurch verübt worden, daß Gartenthüren ausgehoben und verschleppt und andere Beschädigungen an Zäunen verübt wurden. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurden am Hause Schildauerstraße Nr. 31 zwei Thürklinken gewaltsam entfernt und mitgenommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Uebelthäter ausfindig gemacht würden.

* [Schulunterrichts-Pausen.] Der preussische Unterrichtsminister hat aus einem Spezialfalle Anlaß genommen, darauf hinzuweisen, daß die Pausen während der Unterrichtszeit lediglich zur Erholung der Schulkinder bestimmt sind, und daß es daher unstatthaft ist, daß ein Lehrer Zeit und Kräfte der Schulkinder, sei es während, sei es außer der Schulzeit, in seinem Interesse in Anspruch nimmt, auch wenn die Arbeit von den Kindern freiwillig übernommen und ohne körperliche Anstrengung ausführbar sein sollte.

* [Ortsüblicher Tagelohn.] Nach vorgenommener Revision ist der ortsübliche Tagelohn für den Kreis Hirschberg, nach welchem auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes das Kranken- und Sterbegeld resp. die Beiträge zu normiren sind, wie folgt festgesetzt worden: für erwachsene männliche d. h. mehr als 16 Jahre alte Arbeiter 1,20 Mk., weibliche 80 Pf., für jugendliche d. h. unter 16 Jahre stehende Arbeiter 60 Pf., weibliche 50 Pf.

* [Neue Schilderhäuser.] Das Kriegsministerium hat der 5. Division den Auftrag erteilt, den ehemaligen Feldwebel Mahlecke des Pionierbataillons v. Rauch, den Erfinder der neuen Schilderhäuser, zur Uebersetzung derselben zu veranlassen. Die Maschinen- und Brückenbauanstalt von Beuchelt & Comp. zu Grünberg i. S. stellt im Auftrage des Erfinders die Schilderhäuser her. Die ersten Exemplare werden in Frankfurt a. O. zur Ausstellung kommen. Die Konstruktion schließt sich den Kasernenbauten der Neuzeit an. Die Form ist cylindrisch mit kegelförmigem Dache, welches durch Stahlrohre getragen, den Stahlmantel des Cylinders weit überragt. Die ganze Konstruktionstheile des Hauses werden durch einen auf dem Dache sich erhebenden Adler fest zusammen gespannt. Der Posten ist durch die Drehbarkeit des Häuschens jeder Sorge um seinen Körper überhoben und vermag ohne Verlassen des Unterstandes vermittelst der Glaseinsätze seine ganze Umgebung zu beobachten. Bei Arretirungen wird der Arrestant durch eine Feder-Verschluss Thür an jedem Fluchtversuch verhindert. Der ganze Bau hat eine gefällige Form und zeichnet sich in jeder Beziehung durch die Fernhaltung komplizirter Konstruktionen und soliden Bau aus.

* [Theater in Warmbrunn.] „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schöthan ist dem Theaterpublikum hinlänglich in günstigster Weise bekannt und verfehlte auch bei der gestrigen Aufführung seine erheiternde Wirkung nicht. Die Darsteller thaten sammt und sonders das Ihrige, um den Erfolg des Abends zu sichern, namentlich war der „Theaterdirector Striese“ des Herrn Götsche wieder eine Leistung voll köstlichen Humors. — Am Sonntag findet eine Aufführung der „Manstadt“ im Hoftheater statt.

H. Bollrath Schumacher, Gesangsleiter von G. Goetschel. Das Theater war, wie immer bei den Moser'schen Premieren, sehr gut besetzt und das Publikum nahm die Novität mit lebhaftem Beifall auf. Nach dem zweiten Acte und zum Schluß wurden die Herren von Moser und Schumacher durch mehrmaligen Hervorruf und Ueberreichung von Lorbeerkränzen geehrt. Die Musik ist ansprechend, meist im leichten Operettengenie; jedenfalls werden die Verfasser an einzelnen Stellen noch beträchtliche Kürzungen vornehmen, bevor sie das Stück über die Bühne anderer Städte gehen lassen.

n. Hundsfeld, 14. August. Der Klempnermeister Nohl, im besten Mannesalter stehend und Vater von 4 unmündigen Kindern, hat vorgestern Abend einen unerwarteten und plötzlichen Tod gefunden. Beim Herausreten aus einem Gastzimmer des Gasthofes „zum deutschen Kaiser“ war derselbe über die Treppe hinabgestürzt, wobei er das Genick brach.

b. Leobschütz, 14. August. Gegen einen hiesigen, in guten Verhältnissen lebenden Gasthausbesitzer schwebte seit einiger Zeit eine Untersuchung wegen Meineids, welche in ein sehr ungünstiges Stadium für ihn getreten sein mußte, denn ein Gerichtsdienster erschien, um ihn zu verhaften. Der Angeschuldigte hat nur um eine kurze Frist, um sich seine Mütze zu holen, welche ihm gewährt wurde. Als er jedoch nach einiger Zeit nicht zurückkehrte, suchte man zu Hause nach ihm und fand ihn endlich todt auf dem Boden, neben ihm eine Schusswaffe, mit der er sich das Leben durch einen Schuß in den Kopf genommen hatte.

|| Breslau, 14. August. In der Civilklage des Criminal-Commissarius Stein bezw. seines Cessionars Bräuer & Comp. gegen den Kaufmann Moritz Kirstein und die Firma M. Kirstein hieselbst hat die Ferien-Civilkammer des Königl. Landgerichts nach mehr als dreistündiger Verhandlung den Arrestbeschuß gegen die Firma Kirstein aufgehoben, es sind dadurch die beschlagnahmten Vermögensstücke sofort freizugeben. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr ist in der Nähe der Reichstraßen-Unterführung auf der Breslauer Verbindungsbahn dadurch ein Unfall herbeigeführt worden, daß ein ausfahrender Güter-

Schwerter, Pulverhörner, Patronentaschen, Signalarbeiter, außerdem Fahnen, sowie Hals- und Kopfschmuck t. Neumarkt, 14. August. In Pölsnitz ereignete sich vor einigen Tagen ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Herr Cantor Hoppe fuhr mit seinem 13jährigen Sohne auf einem Erntewagen ins Feld, als eins der Räder losging und die Pferde davonrasten. Der Sohn wurde vom Wagen geschleudert, so daß ihm die eiserne Achse die Hirnschale zerschmetterte und der Tod sofort eintrat. Auch Herr Cantor Hoppe erlitt an einer Kniegelenke eine sehr bedeutende Verletzung.

Bermischtes.

Neue Mode. Eine nach den Ideen des Kleidungs-Reformators Gutzzeit getriebene Frauensperson erregt in Dresden seit einigen Tagen Aufsehen. Die Frau trägt einen von der Schulter bis an die Füße reichenden blauen Planelrock aus grobem Tuch, das Haar ist in einem griechischen Knoten geschlungen und an den Füßen trägt sie Sandalen. Ein sie begleitender Mann trägt einen feinen, modischen Anzug, schwarzen Hut, aber an den Füßen ebenfalls Sandalen.

Zwei durch Fliegenstiche herbeigeführte Fälle von Blutvergiftung beschäftigten lebhaft die Aerzte des Berliner Schwitzbades. In daselbe wurde der in Lichersfelde bei Eberswalde wohnhafte 30 Jahre alte Schlächtermüller Dehne und dessen 67 Jahre alte Mutter überführt. Die Letztere gab daselbst Folgendes zu Protokoll: Sie sei von einer ebenfals mit kranken Vieh in Berührung gekommenen Fliege derartig in den rechten Arm gestochen worden, daß derselbe sofort stark angeschwollen und seitens eines hinzugezogenen Arztes Blutvergiftung constatirt worden sei. Der Sohn habe sich die Blutvergiftung durch Berührung mit ihr zugezogen. Nach den erforderlichen Vorbereitungen wurde zu einer Operation geschritten. Die vergifteten Fleischtheile sind ausgebrannt.

Auf die Erwerbung von Helgoland ist in Berlin eine Denkmünze geprägt. Dieselbe trägt auf der Vorderseite das Bild des Kaisers. Auf der Rückseite steht man ein anmuthiges Bild: das Meer mit einer Darstellung der Südküste der Insel aus der Vogelperspektive, darüber schwebt eine Germania, die deutsche Reichsflagge ausbreitend. Als Umschrift steht: Erwerbung der Insel Helgoland am 9. August 1870.

Die Nonnenruhe ist nun auch in Norddeutschland in größerem Umfange aufgetaucht und zwar in Weissenhof bei Berlin. Eine Bekanntmachung des dortigen Amtsvorstehers fordert bereits zur allgemeinen Vernichtung des gefährlichen Insektes auf.

Handelsnachrichten.

Breslau, 14. August. (Produkten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebot Preise zum Theil unverändert. Weizen zu notirten Preis g. verl., per 100 Kgr. schles. neuer

ich Dir vorschreibe! Die Hauptsache ist, daß Du die Sache mit Geduld und Feinheit durchführst. Wie furchtbar ernst es mir damit ist, mag Dir meine Erklärung beweisen, daß ich Dir befehle, Dein ganzes Talent zu entsalten, und daß ich, falls ich sehe, daß Du die Angelegenheit nachlässig betreibst, dem Dmkel, der in Bezug auf Ehre und Sitte keinen Spaß versteht, über gewisse Dinge die Augen öffnen werde. Was dann geschieht, wird Dir klar sein!"

„Du bist ein Dämon!“
„Halte mich dafür und fürchte mich! Du kennst jetzt meine Meinung!“

Felix drehte sich kurz um und trat an eine Gruppe heran, in der sich Alexandra befand.

Einen Augenblick blieb Frau von Barsen regungslos mitten im Saal stehen, dann krampften sich ihre kleinen Hände zusammen und ihre zitternden Lippen sprachen leise die Worte:

„Ihr Götter, leiht mir Eure Macht, damit ich mich an ihm rächen kann!“

Zwölftes Kapitel.

Um halb zehn Uhr sollte das Concert beginnen, bis dahin konnten die Gäste sich nach Belieben zerstreuen; der größte Theil der Gesellschaft wanderte im Garten oder im Park umher, ein anderer Theil, der die Schlangenburg noch nicht kannte, ließ sich von dem Kastellan in dieser umherführen.

Auch Marquardt und Frau Rohdenberg schlossen sich diesen an; wurde die alte Dame doch von eigenartigen Empfindungen ergriffen, als sie durch die Räume schritt, in denen ihre Urgroßmutter gelebt.

Als die Gesellschaft den Rittersaal betrat, machte der alte Gledemann zum Ergötzen der Anwesenden seine drei tiefen Beugungen vor dem Bilde des Herrn von Stolzenberg, begann mit der Erklärung desselben und fügte hinzu, daß ein Ur-Urenkel des Herrn von Stolzenberg unter den heute geladenen Gästen sich befände und daß er hoffe, derselbe werde wieder einziehen in die stolze Schlangenburg, die ihm von Gottes- und Rechtswegen gehöre.

„Wie?“ sagte der Professor zu Frau Rohdenberg, „der hier

bat ihn, seinen künftigen Direktor, beim Singen etwas Nachsicht mit ihm zu haben und sagte, daß er sich freue, heute noch einen Vortrag von ihm zu hören, der, wie man ihm allseitig versichert, ein wirklicher Kunstgenuss sein würde.

Seine Worte klangen natürlich und doch herzlich, so daß er auf Siegfried einen sympathischen Eindruck machte.

Felix hatte mit der festen Absicht den Saal betreten, Frieda als Tischdame zu gewinnen. Nach der gemachten Beobachtung änderte er jedoch seinen Plan, näherte sich der Baronesse Schleiben und bat dieselbe um die Ehre, sie zu Tisch führen zu dürfen. In diesem Augenblick machte der Diener die Meldung, daß serviert sei. Die Paare traten zusammen, der General mit Alexandra voran, dem der Geheimrath mit der Baronin von Schleiben folgte. Siegfried bot Frieda den Arm. Je mehr der genossene Wein den Geist anregte, desto animirter wurde die Unterhaltung, Toast folgte auf Toast und in der angeregten Conversation hatte Frieda Gelegenheit, das Gedicht von Siegfried unbemerkt zu lesen:

Als ich zum ersten Mal gesehen
Dein liebes, holdes Angesicht,
Da war es gleich um mich geschehen,
Doch wie's geschah, das weiß ich nicht.

Ich fühlte nur, wie eine Welle
So rasch, so heiß zum Herzen drang,
Und wie darin so rein, so helle,
Ein ganzer Jubelchor erklang.

Ist Dir es ähnlich so geschehen?
Pulst rascher auch bei Dir das Blut
Als mich Dein Aug' zuerst gesehen?
O sage Ja — und dann ist's gut!

Dies eine Ja bedeutet Liebe,
Dies kleine Wort ist Schwur und Eid,
Es heißt, ich fühl' die gleichen Triebe,
Sei mein, sei mein in Ewigkeit!

und nach Feststellung der Anwesenden und Mittheilung der Entschuldigungsgründe der Fehlenden, legte der noch nicht als Aelterster verpflichtete Synodale, Herr Kellner, das Gelübde als solcher ab. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und die Wahl von 3 Abgeordneten und ihrer Stellvertreter zur 6. ordentlichen Provinzial-Synode vorgenommen. Als Deputierte aus dem Kreise der Synodalen wurden gewählt die Herren Superintendent Prox und Freiherr von Rotenhan, als Stellvertreter die Herren Pastor Haym-Hermesdorf und Amtmann Bernicke-Fischbach, und als Vertreter der kirchlich bewährten und verdienten Männer Herr Staatsanwalt Heym, als Stellvertreter Herr Pastor Rühnick-Reibnitz. — Herr Baron von Rotenhan referirt über die Revision der Synodal-Rassen-Rechnung pro 1. April 1889/90. Die Einnahme betrug 4407,21 Mk., die Ausgabe 4199,15 Mk., mithin bleibt ein Baarbestand von 208,06 Mk. Das Gesamtvermögen der Synodalkasse hat sich um etwa 100 Mk. vermehrt und betrug beim Abschluß der Rechnung 2208,06 Mk. Die beantragte Decharge wird ertheilt und der Synodalkassier, Herr Amtsvorsteher Fietz, entlastet. Der Rassen-Etat für 1891/92, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 5180 Mk. balancirt, wird genehmigt.

Der Herr Vorsitzende berichtet über die kirchlichen und sittlichen Zustände in der Diocese. Die in der Diocese vorhandenen 26 Pfarrstellen sind sämtlich, wenn auch drei nur vikarisch, besetzt; in Seidorf, Schmiedeberg und Giersdorf wurden Installationen vorgenommen. Das Andenken der aus dem Kreise der Synode geschiedenen Herren wird durch Erheben von den Plätzen geehrt. Von 2183 im Jahre 1889 vorgenommenen Tausen waren rein evangelisch 1719, aus Mischehen 204, unehelich 260; Ehen wurden 573 geschlossen, davon rein evangelisch 445, Mischehen 128; Trauungen zusammen 510, davon rein evangelisch 430, Mischehen 80; es kamen 2083 Todesfälle vor, die Anzahl der kirchlichen Beerdigungen betrug 1324; Anzahl der Communikanten 19382, 517 Personen weniger als im Jahre 1888; es kamen 21 Selbstmorde, 296 uneheliche Geburten und 12 Trauungen geschiedener Personen vor. Die Summe der kirchlich angeordneten Collekten belief sich auf 2579,74 Mk., 938,14 Mk. weniger als im Jahre 1888. Dieser große Rückgang des Ertrages

reißt, dem Ruf zum Tanz und sonstigen Lustbarkeiten willig Folge zu leisten. Der Bericht giebt ferner eine Uebersicht über die christliche Vereinsthätigkeit. Männer- und Jünglings-, Frauen- und Jungfrauen-Vereine, Diakonissinnen (in Hirschberg gegenwärtig 8), der Gustav-Adolf-Verein, die Buchwalder Bibelgesellschaft haben segensreich gewirkt, wie auch die Vertheilung von Sonntagspredigten und sonstiger kirchlicher Zeitschriften in stetem Wachsthum begriffen ist. Redner schließt mit dem innigen Wunsche, daß der in den erwähnten Vereinen herrschende Geist sich immer mehr als der heilige Geist erweisen möge, als der Geist der Liebe und der Wahrheit, des Glaubens und der Frömmigkeit. An diesen Bericht schloß sich eine längere Debatte und werden verschiedene bezügliche Anträge gestellt und zur Abstimmung gebracht. Der Antrag: die Kreis-Synode beauftragt ihren Vorstand, den Herrn Oberpräsidenten von Schlesien zu bitten, eine gleichmäßigere Vertheilung der Haus-Collekten auf die einzelnen Monate des Jahres stattfinden zu lassen und denselben darauf aufmerksam zu machen, daß die Verminderung der Collekten erwünscht sei, wird angenommen. Die Angelegenheit des Warmbrunner „Tallackmarktes“ wird in eingehender Weise erörtert. Die Synode beschließt, durch das Königl. Consistorium bei dem Herrn Regierungspräsidenten vorstellig zu werden, daß der „Tallackmarkt“ vom Palmsonntag auf einen Sonntag nach Ostern verlegt werde. Der Antrag: die Kreis-Synode wolle ihren Vorstand mit der Abfassung einer Ansprache betrauen, welche von der Kanzel verlesen wird und durch welche die Eltern und Dienstherrschaften dringend ermahnt werden, auf Kinder und jüngere Diensthboten einen guten Einfluß auszuüben und dieselben von dem häufigen Besuch der Gastlokale abzuhalten, wurde gleichfalls angenommen. — Nach einer halbstündigen Pause wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Herr Pastor Niebuhr war mit dem Referat über das Proponendum des Königl. Consistoriums: „Was für abergläubische Sitten und Gebräuche finden sich in den Gemeinden, namentlich auch im Zusammenhang mit kirchlichen Handlungen und kirchlichen Zeiten? Was ist von Seiten der Kirche und ihrer Organe zu thun, um solchen abergläubischen Wesen in unserem Volksleben zu steuern?“ betraut und

schufes über die Prüfung der Kirchassen-Rechnungen und deren Uebersichten pro 1888/89 vor und nach einer Sammlung für die Prediger-Wittwen und -Waisen in der Provinz Schlesien wurde die Sitzung mit Gesang, Gebet und Segen um 3 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

* [Maria Himmelfahrt.] Unter all den vielen größeren und kleineren Marienfesten, welche das ganze Jahr durchflechten, wird Maria Himmelfahrt für das größte und schönste gehalten und namentlich in Rom stets mit besonderem Gepränge gefeiert. Das Fest, das die römisch-katholische Kirche heute feiert, wird nach der Legende daran begangen, daß, als die Jünger am dritten Tage nach Maria's Beisetzung die Gruft besuchten, sie die Ruhestätte leer und, statt des Leichnams, den sie gern noch einmal sehen wollten, nur duftende Blumen und Kräuter in den leeren Hüllen fanden. Zum Gedenken hieran übertrug sich auf diesen Marienfest der fromme Brauch der Kräuterweihe, der in manchen deutschen Gegenden noch heute erhalten ist. Deshalb heißt der Tag auch im Volke vielfach „Unser Frau Würz- oder Kräuterweihe, Maria Würz- oder Kräuterweihe, oder auch kurzweg Würzmesse. Das Fest Maria Himmelfahrt soll schon zur Apostelzeit eingeführt worden sein und wurde später zum Kirchenfeste, an das sich die Weihe von Kornähren, Blumen und Kräutern knüpfte, zum Schutze gegen Krankheit, Wetterfisch und allerlei böse Geister in Haus und Hof. Sorgsam bewahrt die fromme Hausfrau auf dem Lande diesen „Kräuterbüschel“ das ganze Jahr auf, neben den geweihten Osterpalmen.

* Gestern wurde die 3. diesjährige Bezirks-Conferenz für die städtischen Lehrer unter Vorsitz des Herrn Rector Dr. Koch in der Mittelschule abgehalten. In derselben wurden von den Herren Mittelschullehrer Nobe und Lehrer Finger je eine Lehrprobe mit Schülern der genannten Anstalt abgehalten. Ferner gelangte ein Referat des Herrn Borch zur Vorlesung. Dasselbe behandelte das von der Königl. Regierung gestellte Thema: „Der Kampf gegen die socialistischen Ideen vom Standpunkte der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des Unterrichts in der deutschen Sprache.“ Das Correferat hierzu hatte Herr Deutschmann geliefert.

* [Jahrmarkt.] Am Montag und Dienstag nächster Woche findet hieselbst Jahrmarkt, an letzterem Tage auch Viehmarkt statt.

* [Rathsaß.] Der Männer-Turnverein

Siegfried zitterte ein wenig, als er sah, daß Frieda mit dem Lesen seines Gedichtes begann. War er nicht wiederum zu früh gewesen? Der Inhalt war ein unverblümter Liebesantrag, wie würde sie ihn aufnehmen? Plötzlich gewahrte er, daß sich ihr Gesicht wie mit Blut übergoß, und ihre Hände leise bebten. Langsam legte sie, nachdem sie das Gedicht zu Ende gelesen, das Notenheft wieder zusammen und blickte starr und wie abwesend vor sich nieder.

„Hat das Gedicht Ihren Beifall nicht gefunden, gnädiges Fräulein?“ fragte Siegfried.

„Ich kann Ihnen heute noch nicht darauf antworten, ich habe es zu — flüchtig gelesen, nach einiger Zeit sollen Sie meine Meinung darüber hören, ich muß es auch erst einmal durchsingen.“

„O, gnädiges Fräulein, sagen Sie mir nur das Eine: Fühlen Sie sich durch das Gedicht verletzt?“

„Verlezt?“ rief Frieda aus, wobei wieder ein schelmisches Lächeln um ihre Lippen spielte. „Wie könnte ich das, da Sie es doch nur zu dem Zweck gemacht haben, um es zu componiren?“

„Und wenn es noch einen anderen Zweck gehabt hätte?“

„Der Papa will reden, er sieht zu uns herüber, ich wette, der Toast gilt Ihnen.“

Und dem war so, der Geheimrath ließ den Direktor des Gesangsvereins leben, der in so kurzer Zeit sich allseitig die Anerkennung seiner Fähigkeiten erworben.

Frieda stieß zuerst mit Siegfried an, wobei sie ihm zuflüsterte: „Jetzt keine Frage mehr, Herr Direktor, wenn ich das Gedicht geprüft habe, werde ich Ihnen sagen, ob ich es für würdig halte, in einem Journal gedruckt zu werden.“

„O, Sie sind grausam mit Ihrer Ironie.“

„Vielleicht verbiete ich Ihnen auch die Veröffentlichung und behalte es für mich, und wenn ich mir die Noten eingäbe, singe ich es Ihnen vor, wenn wir einmal ganz — allein sind.“

Felix hatte, trotzdem er sich mit seiner Tischdame und Alexandra abwechselnd sehr lebhaft unterhalten, unausgesetzt Frieda und Siegfried scharf beobachtet, er hatte auch gesehen, daß Erstere irgend etwas gelesen, vermuthlich ein Gedicht, daß sie dabei glühend roth geworden, und war er bisher noch nicht gerade

völlig überzeugt gewesen, daß zwischen den Beiden sich ein Liebesverhältnis entwickelt, so glaubte er jetzt es als unzweifelhaft annehmen zu können. Ähnliches dachte auch Frau Rohdenberg, die ebenfalls ihren Enkel nicht aus den Augen gelassen.

Das Diner war zu Ende, die Tafel wurde aufgehoben, und man ging in den ersten Saal zurück, wo der Kaffee servirt wurde. Felix näherte sich Franziska und sagte leise zu ihr:

„Tritt etwas weiter in den Saal hinein, ich habe mit Dir zu sprechen.“

Frau von Barsen sah ihn erstaunt an und während sie von seiner Seite trat, erwiderte sie:

„Was wünschst Du?“

„Du weißt, unter welchen Bedingungen ich Dich aus einer drückenden, ausgespielten Situation befreit und Dich hierhergerufen habe, unter der Bedingung, mir zu jeder Zeit, wenn ich es verlange, hilfreiche Hand zu leihen.“

„Was willst Du damit in diesem Augenblick?“

„Ich habe einen Auftrag für Dich.“

„Was habe ich dabei zu thun?“

„Ich kenne Dein Talent, junge Männer in Deine Reize zu locken.“

„Felix!“ rief Franziska fast laut, wobei sie den Körper stolz aufrichtete und ein Blick der Entrüstung auf ihren Better niederfiel.

„Unterlaß mir gegenüber die theatralischen Posen; sie imponiren mir nicht im Mindesten und ich verbiete sie Dir geradezu, zumal hier, wenn auf uns Fremdlinge die Augen Aller in jedem Augenblick gerichtet sind. Wozu also der Aufwand von Empfindlichkeit?“

„Was willst Du von mir?“

„Der Auftrag, den Du erfüllen sollst, ist ein leichter; er besteht in nichts Anderem, als den Direktor des Gesangsvereins, zu dem wir jetzt gehören, Herrn Rohdenberg, in Dich verliebt zu machen.“

„Ach, ich glaube zu verstehen — er steht Dir im Wege. Er macht der Tochter des Hauses etwas auffallend den Hof und Du vermuhest schon eine entente cordiale?“

„Spare Deine Schlussfolgerungen und befolge genau, was

* [Ortsüblicher Tagelohn.] Nach vorgenommener Revision ist der ortsübliche Tagelohn für den Kreis Hirschberg, nach welchem auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes das Kranken- und Sterbegeld resp. die Beiträge zu normieren sind, wie folgt festgesetzt worden: für erwachsene männliche d. h. mehr als 16 Jahre alte Arbeiter 1,20 Mk., weibliche 80 Pf., für jugendliche d. h. unter 16 Jahre stehende Arbeiter 60 Pf., weibliche 50 Pf.

* [Neue Schilderhäuser.] Das Kriegsministerium hat der 5. Division den Auftrag erteilt, den ehemaligen Feldwebel Mahlede des Pionierbataillons v. Rauch, den Erfinder der neuen Schilderhäuser, zur Lieferung derselben zu veranlassen. Die Maschinen- und Brückenbauanstalt von Beuchelt & Comp. zu Grünberg i. S. stellt im Auftrage des Erfinders die Schilderhäuser her. Die ersten Exemplare werden in Frankfurt a. O. zur Ausstellung kommen. Die Konstruktion schließt sich den Kaiserneubauten der Neuzeit an. Die Form ist cylindrisch mit kegelförmiger Dache, welches, durch Stahlrohre getragen, den Stahlmantel des Cylinders weit überragt. Die ganzen Konstruktionsteile des Hauses werden durch einen auf dem Dache sich erhebenden Adler fest zusammen gespannt. Der Posten ist durch die Drehbarkeit des Häuschens jeder Sorge um seinen Körper überhoben und vermag ohne Verlassen des Unterstandes vermittelst der Glaseinsätze seine ganze Umgebung zu beobachten. Bei Arrestirungen wird der Arrestant durch eine Feder-Verschluss Thür an jedem Fluchtversuch verhindert. Der ganze Bau hat eine gefällige Form und zeichnet sich in jeder Beziehung durch die Fernhaltung komplizierter Konstruktionen und soliden Bau aus.

* [Theater in Warmbrunn.] „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan ist dem Theaterpublikum hinlänglich in günstiger Weise bekannt und verfehlt auch bei der gestrigen Aufführung seine erheitende Wirkung nicht. Die Darsteller thaten sammt und sonders das Ihrige, um den Erfolg des Abends zu sichern, namentlich war der „Theaterdirector Striese“ des Herrn Göschke wieder eine Leistung voll köstlichen Humors. — Am Sonntag findet eine Aufführung der „Mantelstadt“ von Gefangenen statt, „Der Stadtkompete“ statt, und wird Herr Direktor Göschke die Titelrolle spielen. In Anbetracht dieses Umstandes bedarf es wohl keiner besonderen Versicherung mehr, daß der Theaterabend reich an Unterhaltung sein wird. Am Montag wird auf vielseitigen Wunsch nochmals das erfolgreiche Schauspiel „Die Ehre“ von Sudermann gegeben.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde eine Mütze in der Stönsdorferstraße. — Verloren: Ein gelblederner Hundemaulkorb am Thorberg und ein Speckschneider vom Markt bis zum Schlachthofe.

* Gunnersdorf, 15. August. Die Hundesperre ist auch für den Amtsbezirk Gunnersdorf auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

* Schreiberhau, 15. August. Das Töchterchen des Erbprinzipal Meiningen'schen Paars, Prinzessin Feodora, welche seit einiger Zeit hieselbst bei der Gemahlin des Ceremonienmeisters von Roze weilte, ist heute in Begleitung derselben nach Dresden abgereist, um dortselbst mit ihren Eltern zusammenzutreffen. Der Erbprinz von Meiningen ist vom 15. d. Mts. ab in das Mandöverterrain (Grünberg) beurlaubt. Die Frau Erbprinzessin ist heute von Berlin nach Dresden abgereist.

* Goldberg, 14. August. Die 15jährige Dienstmagd Hermann aus Arnsdorf bei Liegnitz, welche das Feuer in Ullersdorf angelegt hat, hatte dieser Tage eine amtliche Vernehmung zu bestehen. Dieselbe gab an, das Feuer aus Unvorsichtigkeit veranlaßt zu haben, obgleich es als erwiesen betrachtet werden kann, daß die That aus Rache geschehen, indem das Mädchen sich vor Ausbruch des Brandes die Kleider ins Bett gelegt, damit es noch zur rechten Zeit entfliehen konnte. Der mitverbrannte Viehjunge ist der Sohn eines im Jahre 1887 am Billerberge durch Ueberfahren getödteten Wagners. Nur der herrschenden Windstille und dem eingetretenen Regen war es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt blieb.

* Görlitz, 14. August. Im Wilhelmtheater fand gestern Abend die erste Aufführung eines neuen Stückes statt, das unseren Mitbürger Gustav von Moser zum Mitverfasser hat. Es ist eine vieraktige Gefangensposse „Der Sommerlieutenant“, Musik von

H. Bollrath Schumacher, Gefangensposse von G. Goetschel. Das Theater war, wie immer bei den Moser'schen Premieren, sehr gut besetzt und das Publikum nahm die Novität mit lebhaftem Beifall auf. Nach dem zweiten Acte und zum Schluß wurden die Herren von Moser und Schumacher durch mehrmaligen Hervorruf und Ueberreichung von Lorbeerkränzen geehrt. Die Musik ist ansprechend, meist im leichten Operettengenre; jedenfalls werden die Verfasser an einzelnen Stellen noch beträchtliche Kürzungen vornehmen, bevor sie das Stück über die Bühne anderer Städte gehen lassen.

n. Hundsfeld, 14. August. Der Klempnermeister Nohl, im besten Mannesalter stehend und Vater von 4 unmündigen Kindern, hat vorgestern Abend einen unerwarteten und plötzlichen Tod gefunden. Beim Herausreten aus einem Gastzimmer des Gasthofes „zum deutschen Kaiser“ war derselbe über die Treppe hinabgestürzt, wobei er das Genick brach.

b. Leobschütz, 14. August. Gegen einen hiesigen, in guten Verhältnissen lebenden Gasthausbesitzer schwebte seit einiger Zeit eine Untersuchung wegen Meineids, welche in ein sehr ungünstiges Stadium für ihn getreten sein mußte, denn ein Gerichtsdiener erschien, um ihn zu verhaften. Der Angesuldigte hat nur um eine kurze Frist, um sich seine Mütze zu holen, welche ihm gewährt wurde. Als er jedoch nach einiger Zeit nicht zurückkehrte, suchte man zu Hause nach ihm und fand ihn endlich todt auf dem Boden, neben ihm eine Schußwaffe, mit der er sich das Leben durch einen Schuß in den Kopf genommen hatte.

|| Breslau, 14. August. In der Civilklage sache des Criminal-Commissarius Stein bezw. seines Cessionars Bräuer & Comp. gegen den Kaufmann Moritz Kirstein und die Firma M. Kirstein hieselbst hat die Ferien-Civilkammer des Königl. Landgerichts nach mehr als dreistündiger Verhandlung den Arrestbeschuß gegen die Firma Kirstein aufgehoben, es sind dadurch die beschlagnahmten Vermögensstücke sofort freizugeben. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr ist in der Nähe der Reichstraße-Unterführung auf der Breslauer Verbindungsbahn dadurch ein Unfall herbeigeführt worden, daß ein ausfahrender Güterzug mit einem Rangirzuge zusammenstieß. Ein im Rangirzuge befindlicher Postwagen entgleiste und wurde beschädigt. Menschenleben sind nicht gefährdet worden.

* Glogau, 14. August. Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich gestern früh auf dem Abladeplatz des Bahnhofes zugetragen. Zwei Arbeiter waren damit beschäftigt, einen mit der Eisenbahn beförderten Möbelwagen von der Rampe herunter auf die Straße zu schieben. Die Deichsel des Wagens wurde plötzlich so stark herumgeworfen, daß sie den einen Arbeiter, Namens Zübel, ins Gesicht traf, demselben mehrere Zähne auskugelte, die Unterlippe aufriß und eine Quetschung der Nase herbeiführte. Der Verunglückte mußte alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

a. Steinau a. O., 14. August. Der hiesige berittene Gendarm M. hat am Dienstag früh mit seinem Dienstrevolver durch zwei Schüsse, von denen der eine in die linke Seite, der andere durch den Kopf gegangen ist, auf dem zu seiner Wohnung gehörigen Heuboden seinem Leben ein Ende gemacht. Der Gendarm, ein alter gebienter Soldat, sollte sich an diesem Tage zur Verbüßung einer siebenjährigen Arreststrafe bei der Königl. Kommandantur in Glogau melden. Der Revolver enthielt noch vier Schüsse; es ist anzunehmen, daß der erste Schuß in die Seite noch nicht tödtlich gewirkt hat, weshalb der Bedauernswerthe noch einen zweiten und zwar in den Kopf auf sich abgab. Bei der hiesigen Einwohnerschaft war der Beamte beliebt, sowie von allen Kreisbewohnern, welche je mit ihm in Berührung gekommen sind, geachtet.

* Sibyllenort, 14. August. In dem Waffensaal des hiesigen, dem König Albert von Sachsen gehörigen Schlosses ist soeben eine Sammlung von ostafrikanischen Waffen und Trophäen ausgestellt worden, die Lieutenant v. Behr-Regendank, früher im preussischen Dragoner-Regiment Nr. 10 und jetzt in der ostafrikanischen Schutztruppe, dem König zum Geschenk gemacht hat. Sammtliche Waffen sind bei der Erstürmung von Buschiris Lager am 9. Mai 1889 bei Bagamoyo erobert worden: Speere, Keulen, Marschallstäbe, Bogen, Röcher, Pfeile, Streitärzte,

Schwerter, Pulverhörner, Patronentaschen, Signalehörner, außerdem Fahnen, sowie Hals- und Kopfschmuck. Neumarkt, 14. August. In Polksnitz ereignete sich vor einigen Tagen ein recht beklagenswerther Unglücksfall. Herr Cantor Hoppe fuhr mit seinem 13jährigen Sohne auf einem Erntewagen ins Feld, als eins der Räder losging und die Pferde davonrasten. Der Sohn wurde vom Wagen geschleudert, so daß ihm die eiserne Achse die Hirnschale zerschmetterte und der Tod sofort eintrat. Auch Herr Cantor Hoppe erlitt an einer Kniegelenke eine sehr bedeutende Verletzung.

Bermischtes.

Neue Mode. Eine nach den Ideen des Kleidungs-Reformators Gutzzeit geleitete Frauensperson erregt in Dresden seit einigen Tagen Aufsehen. Die Frau trägt einen von der Schulter bis an die Knie reichenden blauen Flanellrock aus grobem Tuch, das Haar ist in einem griechischen Knoten geschlungen und an den Füßen trägt sie Sandalen. Ein sie begleitender Mann trägt einen feinen, modischen Anzug, schwarzen Hut, aber an den Füßen ebenfalls Sandalen.

Zwei durch fliegende Briefe geführte Fälle von Blutvergiftung beschäftigten lebhaft die Aerzte des Berliner Schwedisch-Krankenhauses. In daselbe wurde der in Lichterfelde bei Oberswalde wohnhafte 30 Jahre alte Schlächtermeister Dehmede und dessen 67 Jahre alte Mutter überführt. Die Letztere gab daselbst Folgendes zu Protokoll: Sie sei von einer jedenfalls mit kranthem Vieh in Berührung gekommenen Fliege berührt in den rechten Arm gestochen worden, daß derselbe sofort stark angeschwollen und seitens eines hinzugezogenen Arztes Blutvergiftung konstatiert worden sei. Der Sohn habe sich die Blutvergiftung durch Berührung mit ihr zugezogen. Nach den erforderlichen Vorbereitungen wurde zu einer Operation geschritten. Die vergifteten Theile sind ausgebrannt.

Auf die Erwerbung von Helgoland ist in Berlin eine Deputation geprägt. Dieselbe trägt auf der Vorderseite das Bild des Kaisers. Auf der Rückseite sieht man ein anmutiges Bild: das Meer mit einer Darstellung der Südseite der Insel aus der Vogelperspektive, darüber schwebt eine Germania, die deutsche Reichsflagge ausbreitet. Als Umschrift steht: Erwerbung der Insel Helgoland am 9. August 1870.

Die Nonnenraupe ist nun auch in Norddeutschland in größerem Umfange aufgetaucht und zwar in Weissensee bei Berlin. Eine Bekanntmachung des dortigen Amtsvorstehers fordert bereits zur allgemeinen Vernichtung des gefräßigen Insektes auf.

Handelsnachrichten.

Breslau, 14. August. (Producten-Markt.) Der Geschäftverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen zu notirten Preis, g. vert., per 100 Kgr. schief, neuer weißer 17.30—17.70—18.70 Mk., neuer gelber 17.20—17.60 bis 18.60 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm neuer 14.90—15.40—15.80, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste f. Qualit. gut vert., per 100 Kilogramm 12.00—12.50—13.00—13.50, weiße 14.00 bis 14.50 Mk. — Hafer schwach gefragt, per 100 Kgr. 12 bis 13—13.30 Mk. — Mais ohne Aend., per 100 Kgr. 12.50—13.00 bis 13.50 Mk. — Lupinen vernachlässigt, per 100 Kilogramm gelbe 15.50—16.50—17.50 Mk., blaue 14.00—15.00—16.00 Mk. — Widen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.90 bis 15.00—16.00 Mk. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Mk. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.00—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein behauptet. — Delfaaten schwacher Umsatz. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. — Winterraps 17.25—17.50—22.25. — Winterrüben 17.00—18.50 bis 22.00. — Rapsfuchsen gut vert., per 100 Kgr. schief, 12.00 bis 12.25 Mk., fremder 11.50—11.75 Mk. — Reintuch mehr gefragt, per 100 Kgr. schief, 14.50—15.00, fremder 14.00 bis 14.50 Mk. — Palmfuchsen gut verkauft, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.80 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—28 Mk.

Aus unserem **Musverkauf** empfehlen:
Ampeln, Tisch-, Wand und Hängelampen,
Caffee- und Theeservice in Porzellan,
Britannia und Alboid, Caffee- und Theemaschinen, Bier- und Liqueurservice, Bierkannen, Blumenständer, Bierseidel, Tablets etc. etc.
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kollingasse, 4.

Direkt ab
Fabrik.
Seidenstoff
Unverfälschte schwarze
Seidenstoffe mit Garantie für eine
Härbung, sowie Seidenstoffe schwarzer
Art verschiedenster Färbung u. meterweise portofrei
u. zollfrei an Privat- oder Seidenwarenhäuser
Adolf Grieder & Cie. in Zürich
(Schweiz).
Muster umgehend franco.

Billig! Billig! Billig!
Empfehle mein großes Lager von

Winter-Wollen,
nur gute Qualitäten in allen Farben,
Unterhemden u. Beinkleider,
von Wolle, Halbwole und Bigoane,
für Herren, Damen und Kinder,
Tricotailen, Bar end-Blousen,
Tricot, Woll- und Wajch-Kleidchen.

Elegant und aufstehende,
Corset-Schoner, Corsets in allen Preislagen,
Damen- und Kinder-
Hirschberg i. Schl.,
Langstraße, **Oscar Roth,** J. Berkowitz & Co.,
Zuchhandlung.

Eine große Fabrik hat mir den Verkauf ihrer
Tricot-Kleider,
passend für Kinderkleider, Knaben-Anzüge, Tailen, Blousen etc. etc. überlassen.
Schmittmüller stehen zur Verfügung bei
W. Danziger, Nr. 3 Pichte Burgstraße Nr. 3,
im Hause des Herrn **Jallus Kassel.**

Höhere Töchter- und Pensionat in Friedeberg am Queis.
Die Anstalt, seit 1870 bestehend, bietet mit 9 Lehrkräften bei verhältnismäßig beschränkter Schülerinnenzahl gründlichen Unterricht, sorgfältige Körperpflege, gewissenhafte Erziehung. Französische und englische Conversation, letztere durch eine Engländerin. Die unter dem Einflusse des Hirschgebirges stehenden klimatischen Vorzüge der Stadt machen sie besonders geeignet zum Aufenthaltssort heranwachsender Mädchen. Häufige Ausflüge in die schöne Umgegend. Helle und gesunde Räume. Anfang des Wintersemesters **Donnerstag, den 9. October. Pensionatspreis 400 Mk.** Zahlreiche Empfehlungen durch die Eltern der Böglinge.
Alwine Meischeider, Schulvorsteherin.

Kinderwagen! Kinderwagen! Kinderwagen!
mit hoch eleganter Garnirung, gut und dauerhaft gearbeitet, große Auswahl von Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen, sowie alle Arten Korbsachen empfiehlt
H. Gerber, Korbmachermstr., Markt, Zuchlaube 5.

Von einer alten deutschen Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit wird für
Hirschberg und Umgegend ein Vertreter
gesucht. Offerten sub. **R. F.** an die Expedition dieser Zeitung.

In Warmbrunn
bei Herrn Kaufmann Engel, eine Treppe
Diens- tag, Freitag, Sonntag,
Nachmittags von 1—5 Uhr
L. Neubaur, Bahnführer.
In Hirschberg, Gerichtsstr. 3, tägl. Vor- u. Nachm. zu sprechen.

† **Altkatholische Gemeinde.** †
Sonntag, 17. August, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Lutherische Kirche Hirschdorf.
Am 11. Sonntage nach Trinitatis, 17. August
Vormittags um 9 1/2 Uhr, predigt Herr Pastor Ebel.

Eingang frischer Eier
bei billigster Preisnotirung,
schöne, große und frische Waare,
Mandel 75 Pf.
Altshöner Muhl-Niederlage,
Schildauerstraße 19.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.
Liköre und Essenzen
in vorzüglicher Güte in originalen Flaschen beste zu Geschenken geeignet
Ein 1/2-jähriges Sohlen
verkauft
G. Reckzeh in Grünau

Ausverkauf
von **Feuerwerks-Körpern** aller Art zu ermäßigten Preisen
Ed. Bettauer's Drogenhdlg.
Den Verkauf einer hochfeinen
Süßrahm - Margarine,
als Ersatz für beste Naturbutter, hat übernommen
die **Altshöner Muhl-Niederlage.**
Schildauerstraße 19

Sechs erste Preise.
Einzig höchste Auszeichnungen.
Inhoffen's Java
anerkannt bester und billigster Kaffee
Hochlieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
Preise: 88, 90, 95 und 100 Pf.
Niederlage:
Hirschberg: **Ferd. Felsch, Oscar Stenzel.**

Clavier-Unterricht erteilt gewissenhaft
Frau Böhm,
Schildauerstrasse No. 7, bei Herrn Uhrmacher **Hapel, 2 Treppen.**

Zur Anlage größerer Capitalien
sind sichere Hypotheken stets nachzuweisen resp. einzusehen im
Bureau f. Land- u. Forst-Wirtschaft.

Militär- und Krieger-Verein.
Sonntag, den 17. d. Mts., Mittags 12 Uhr, treten auf dem Markte zum bmarisch nach Grünau. Schwarzer Anzug, niedriger Hut, weiße Handschuhe und Vereinsabzeichen.
Der Vorstand.
Sagawe.

Berliner Börse vom 14. August 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Fres.-Stücke	16,20	Pr. Bd.-Cd. VI. rück. 115	4 1/2 114,75
Imperial	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 110,00
Österr. Banknoten 100 fl.	177,30	do. do. X. rück. 110	4 1/2 110,00
Russische do. 100 R.	244,45	Preuß. Hyp.-Bers.-Act. G.-Cert.	4 1/2 100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5 100,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,00	do. rück. 110	4 1/2 110,00
Preuß. Cons. Anleihe	4 116,40	do. rück. 100	4 100,00
do. do.	3 1/2 99,70	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	7 108,00
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 98,70	do. Wechsel Bank	7 108,00
do. do.	3 1/2 99,10	Niederlausitzer Bank	12 167,75
Berliner Pfandbriefe	5 117,70	Roddeburger Bank	12 112,00
do. do.	4 —	Oberlausitzer Bank	9 170,00
Bommerische Pfandbriefe	4 —	Österr. Credit-Actien	9 14,75
Posenische do.	4 190	Bommerische Hypotheken-Bank	115,25
Schles. a. ländsch. Pfandbriefe	3 1/2 99,00	Bosener Provinzial-Bank	126,75
do. ländsch. A. do.	3 1/2 98,6	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 156,00
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	10 110,00
Bommerische Rentenbriefe	4 102,90	Preussische Hypoth.-Bers.-A.	7 143,10
Posenische do.	4 102,90	Reichsbank	5 116,00
Preussische do.	4 102,90	Schlesische Bankverein	11 15,90
Schlesische do.	4 102,90	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 9,00	Erdbau-Actien	6 1/2 96,75
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 160,75	Breslauer Pferdebahn	6 141,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	12 131,25
Deutsche Gr. Cd. Pfbr.	3 1/2 98,00	Braunschweiger Zute	12 143,50
do. do. IV	3 1/2 98,00	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	6 190,00
do. do. V	3 1/2 94,00	Schlesische Feuerversicherung	33 137,00
Pr. Bd.-Cd. rück. I u. II 110	5 113,00	Ravensbg. Spin.	11 137,00
do. do. III rück. 100	5 07,50	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%	
do. do. V rück. 100	5 07,50	Privat-Discont 3%.	
do. do. VI	5 07,50		

Inserate
für alle Zeitungen des In- und Auslandes, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt zu billigen Preisen die unterzeichnete Expedition und bietet dadurch den Inserenten Ersparnis an Zeit und Porto, indem stets nur ein Manuscript erforderlich ist, wenn auch der betr. Insertions-Auftrag für mehrere Zeitungen bestimmt ist.
Die Expedition
der „Post a. d. Hirschgebirge“
Hirschberg i. Schl.

Hirschberg, Concerthaus.
Mittwoch, den 20. August,
Abends 8 Uhr:
CONCERT
der
Pianistin Anna Lomke
und der Frau
Lina Stemler-Wagner,
Herzogl. Sächs.
Hofopern- und Concertsängerin.
Der Billetverkauf findet bei Herrn Buchhändler **Schwaab,** Bahnhofstraße statt. Preise der Plätze: Loge à 1,50 Mk., nummerirter Platz à 1,25 Mk., unnummerirter Platz à 1 Mk. Ferner Schülerbillets à 60 Pf.
Abends an der Kasse wird jeder Platz um 25 Pf. erhöht.
Der Concertflügel ist aus der Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik des Herrn Commerzienraths **Julius Blüthner** aus Leipzig.

Theater in Warmbrunn.
Sonntag, den 17. August:
Der Stabstrompeter.
Große Gesangsposse in 4 Acten von Manstädt.
Montag, den 18., zum 6. Male (ganz neu):
Die Chre.
(Sensations-Novität). Schauspiel in 4 Acten von J. Sudermann.
Dienstag, den 19.:
Benefiz für Fräulein **Hedwig Edward.**
Die Himmelsleiter.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Manstädt. Musik von Steffens.
Georgi